

wir gemeinsam

■ MIETERMAGAZIN ■ AUSGABE 03 ■ 2020 ■

zu Hause
Tipps gegen
Langeweile

ausprobiert
Waldbaden

im Grünen
Am Weißenberge

unser Mieter
von Beruf Festmacher



Alles anders

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Corona-Virus hat unsere Gesellschaft seit Mitte März fest im Griff. An Corona kommt niemand vorbei, ob nun im Supermarkt, in Bus und Bahn, bei der Arbeit, im Freundes- und Familienkreis und nicht zuletzt in den Medien. Corona zwingt uns ungeahnte Lebens- und Verhaltensweisen auf. Manche sehen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt, andere freuen sich über die zwangsweise Entschleunigung.

Die Arbeitssituation aller ist unter Corona massiv betroffen, hinzu kommt die oft schwierige Organisation der Kinderbetreuung. Alles anders also und doch gibt es Lichtblicke, wie etwa die Nachbarschaftsaktionen in den SAGA-Quartieren, über die wir in dieser WIR berichten.

Wie immer wünsche ich im Namen der Redaktion viel Spaß mit der Ausgabe und grüße herzlich aus Barmbek. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund.

Michael Ahrens
Leiter Unternehmenskommunikation

04



nicht unterkriegen lassen!

Mehr Miteinander trotz Abstand: In den SAGA-Quartieren gibt es verschiedene Aktionen und Initiativen für und von Mietern.



Illustration: Volker Winter

06

Tschüss, Langeweile!

Was tun, wenn man überwiegend zu Hause bleiben muss?
Wir hätten da einige Tipps!

08



alt und neu

Am Weißenberge: Im Hamburger Norden entsteht ein facettenreiches neues Quartier. Ein Rundgang.



14

Wald- baden ...

... hört sich erst einmal komisch an. Es ist aber eine Wohltat, bei der gerade Stadtmenschen richtig aufatmen können.

INHALT

02 EDITORIAL

03 INHALT

04 AKTUELL
CORONA – GEMEINSAM DURCH DIE KRISE

06 RATGEBER
CORONA – TIPPS FÜR EINE SCHÖNE ZEIT ZU HAUSE

08 LEBEN IM QUARTIER
AM WEIßENBERGE – STADTENTWICKLUNG HAUTNAH

14 REPORTAGE
WALDBADEN – EIN SELBSTVERSUCH

16 UNSER MIETER
FRANK KREMSE

18 SERVICE
BLÜHWIESEN – DAS GROSSE KRABELN

20 HOMESTORY
ZU GAST IN DER WG VON ANNA MANZKE UND BERIT RIEPER

22 TIPPS & TRENDS

24 GEWINNSPIEL

TITEL

IMPRESSUM

WIR GEMEINSAM, DAS MIETERMAGAZIN DER SAGA UNTERNEHMENSGRUPPE

Auflage: 137.500 Exemplare

Anschrift der Redaktion:

WIR gemeinsam, Mietermagazin der
SAGA Unternehmensgruppe
Postfach 57 02 31, 22771 Hamburg
Tel.: 040 42666 9117

E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg

Herausgeber: SAGA Unternehmensgruppe
Redaktion: Dr. Michael Ahrens (Leitung und
V.i.S.d.P.), Luisa Drees, Gunnar Gläser und
Johanna Küther

Texte: Dr. Michael Ahrens, Luisa Drees,
Britta Gayk, Gunnar Gläser, Andrea Guthaus
und Johanna Küther

Gestaltung: coast communication,
Volker Winter

Titelfoto: Cornelius M. Braun

Druck: Evers Druck GmbH,
Ernst-Günter-Albers-Straße, 25704 Meldorf

Erscheinungsweise: Jährlich sechs Ausgaben in
den Monaten Januar, März, Mai, Juli, September,
November. Für unverlangt eingesandte Bilder und
Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach
Rücksprache mit der Redaktion. WIR gemeinsam
ist auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Ihre Meinung interessiert uns: Teilen Sie uns Ihr
Lob oder Kritik zur WIR gemeinsam mit. Haben Sie
Tipps oder Themenvorschläge? Schreiben Sie uns.



Besuchen Sie
unsere Internetseite
www.saga.hamburg/sagaerleben
oder unseren Instagram-Account
[@mehrhamburg](https://www.instagram.com/mehrhamburg)

TEXT
GUNNAR GLÄSER

FOTOS
THOMAS DUFFÉ

NACHBARSCHAFT

gemeinsam durch die Krise

Dieses Jahr ist vieles anders. Was vor kurzer Zeit noch Alltag war, ist jetzt undenkbar. Wir halten Abstand voneinander, obwohl gerade in dieser schwierigen Zeit viele Menschen Nähe brauchen. Doch den Kopf in den Sand stecken? Das ist keine Lösung! Hier stellen wir Ihnen einige Aktionen von und mit Mietern vor und zeigen Beispiele, wie Nachbarschaften in der Krise zusammenwachsen können.

Sport und Kultur trotz Corona

Das kostenlose Sportprogramm der SAGA Unternehmensgruppe move! findet normalerweise in vielen Hamburger Stadtteilen statt. In Kooperation mit zahlreichen Vereinen bieten wir verschiedene Sportarten an – und jeder kann mitmachen. Da diese Angebote derzeit nicht möglich sind, hat das SAGA-Tochterunternehmen ProQuartier ein Konzept entwickelt, mit dem wir den Sport jetzt direkt in die Wohnanlagen bringen. Gemeinsam mit unseren Partnern organisieren wir Fitnessprogramme, bei denen Sie direkt von Ihrem Balkon aus mitmachen oder auch nur zuschauen können. Und damit nicht genug: Auch Künstler bringen wir zu Ihnen in die Innenhöfe. Balkonkonzerte sind im Trend. Wir möchten damit eine Abwechslung zum derzeit eingeschränkten Alltag bieten.

Ganz wichtig: Mitmachen und Zuschauen ist nur vom Balkon oder vom Fenster aus möglich.

Die TSG Bergedorf und weitere Sportvereine bringen Bewegung in die Quartiere

Murat Tözel alias DJ BÜGELBRETT sorgt für Stimmung auf den Balkonen



Mit Musik für mehr Miteinander

SAGA-Mieter Andy Eagle ist Künstler, Sänger und Schauspieler. Seine Wohnung kann er wegen der Pandemie nicht verlassen. Nachbarn gehen für ihn einkaufen und versorgen ihn mit selbst gebackenem Brot. „Ich bin sehr dankbar für diese Hilfe und wollte etwas zurückgeben“, sagt er. Seinen Geburtstag feierte Andy Eagle dann trotz Isolation gemeinsam mit seinen Nachbarn. Er gab ein Konzert von seinem eigenen Balkon. Unterstützung bekam er von seinem Freund und Kollegen Teddy Reimers, der mit seinem Leierkasten für Stimmung sorgte.



Nachbarschaftshilfe

In vielen Quartieren rücken die Nachbarn näher zusammen. Mit Aushängen in den Hausfluren unterstützt die SAGA die Vermittlung von Hilfsangeboten. Auf der neuen Internetseite www.saga.hamburg/nachbarschaftshilfe finden Sie Tipps für Hilfsangebote direkt in Ihrem Stadtteil. **Sollten Sie keinen Internetzugang haben, helfen Ihnen die Mitarbeiter von ProQuartier unter der Nummer 040 42666 9710 gerne weiter. Hier können Sie sich auch melden, wenn Sie selbst Hilfe anbieten möchten.**



Folgen Sie uns auf Instagram

Für Neuigkeiten, Tipps und Hintergründe rund um die SAGA können Sie uns auf Instagram folgen. Sie finden uns unter **@mehrhamburg**. Für das großartige Feedback der letzten Wochen danken wir allen Mietern.



CORONA – TIPPS FÜR EINE SCHÖNE ZEIT ZU HAUSE

Tschüss, Langeweile!

Trotz der vielen Lockerungen verbringen viele von Ihnen nach wie vor viel Zeit zu Hause. Das kann eine echte Herausforderung sein. Aber auch die Gelegenheit, um neue Dinge auszuprobieren, alte Spiele wiederzuentdecken oder einfach mal nichts zu tun. Hier ein paar Tipps, wie Sie das Beste aus dieser Zeit machen.

TEXT BRITTA GAYK ILLUSTRATIONEN VOLKER WINTER



KLAR SCHIFF MACHEN

Wenn nicht jetzt, wann dann? Nutzen Sie die Gelegenheit und misten Sie Keller, Dachboden oder Schränke aus – oder wenigstens eine Schublade. Das befreit! Bestimmt haben Sie auch noch Unmengen alter Urlaubsfotos, aus denen Sie endlich ein Album zusammenstellen können – digital oder zum echten Blättern. Auch schön: alte Video- oder Super-8-Filme digitalisieren lassen und mit der ganzen Familie einen Kinoabend machen.



LESEN UND HÖREN

Lesen geht immer. Um mehr Abwechslung ins Spiel zu bringen, schnappen Sie sich mit Ihren Kindern ein Buch und lesen abwechselnd daraus vor. Vielleicht haben auch Oma und Opa die Möglichkeit für eine Vorlesestunde per Telefon oder Video. So können die Großeltern trotz Kontaktsperre ein bisschen am Familienleben teilnehmen. Kinder, die lieber hören als lesen möchten, finden auf Mikado, dem Kinderradioprogramm von NDR Info, Lesestunden, Buch-, CD- und Spieletipps, Kinder- und Nachrichten und viele Wissensangebote.

KULTUR

Auf Kultur braucht man trotz geschlossener Theater und Museen nicht zu verzichten. Viele Museen bieten zum Beispiel virtuelle Rundgänge an.

Eine Übersicht finden Sie unter www.travelbook.de/attraktionen/museen/museen-virtuell-besuchen-corona

Selbst Konzerte, Theaterstücke, Lesungen oder Kleinkunst gibt es im Netz. Hier eine kleine Auswahl:

- **Elphi at home**
www.elbphilharmonie.de/de/blog
(Playlists, Livestreams, Konzertmitschnitte und virtuelle Hausführungen in der Elbphilharmonie)
- **Dringeblieden**
www.dringeblieden.de
(Livestreams für Konzerte, Theater, Kinderdisco und vieles mehr)
- **#SaveTheArt**
www.savetheart.de
(Kleinkunst für das Wohnzimmer aus Hamburgs kleinstem Zaubertheater)
- **Kultur trotz Corona**
www.ndr.de/kultur
(Onlineplattform des NDR mit Musik, Lesungen und Theater)
- **SchmidtFLYX**
www.tivoli.de/programm-tickets/schmidtflyx-die-streaming-show
(Streaming-Show des Tivolis)



BASTELN UND SPIELEN

Gerade mit Kindern kann die viele Zeit zu Hause zur Herausforderung werden. Gut gegen Langeweile ist ein gemütlicher Spieleabend, der auch online funktioniert. So können Sie gleichzeitig – zumindest virtuell – Ihre Freunde dabeihaben. www.brettspielwelt.de/Spiele/ Oder Sie planen einen Thementag, an dem sich alles um ein bestimmtes Motto dreht – für kleine Kinder zum Beispiel einen Verkehrte-Welt- oder einen Dschungel-Tag. Größere Kinder sind garantiert bei einem Wellness-Tag dabei – mit selbst gemachten Masken und Peelings, Massagen und Entspannungsmusik. Familientauglich sind auch Fotoshootings oder Fotowettbewerbe. Wer fotografiert beispielsweise draußen die meisten unterschiedlichen Tiere? Da bringt der Spaziergang gleich viel mehr Spaß.



NEUES AUSPROBIEREN

Warum nicht ein Instrument oder eine neue Sprache lernen? Oder besondere Koch- und Backrezepte ausprobieren, für die sonst nie Zeit war. Letzteres klappt auch wunderbar gemeinsam mit dem Nachwuchs – Gemüse schnippeln, umrühren oder einen Kuchen dekorieren können schon die Kleineren. Kinder, die sich fürs Kochen nicht so begeistern, möchten vielleicht lieber experimentieren. Die Helmholtz-Gemeinschaft oder GEOLino bieten viele spannende Experimente für zu Hause an. Auf der GEOLino-Seite gibt es zum Beispiel eine Anleitung zum Herstellen eigener Knetseife – damit das ständige Händewaschen auch nach dem x-ten Male nicht langweilig wird.

www.helmholtz.de/experiment, www.geolino.de



SPORT

Spaziergehen oder Joggen sind in Zeiten geschlossener Sportvereine und Fitnessstudios ziemlich beliebt. Kinder, die beides langweilig finden, sind vielleicht für eine Nachtwanderung mit Taschenlampe zu begeistern. Und Bewegungsspiele wie Stopp-Tanz, Gummitwist, Hindernisparcours, Eierlaufen oder Luftballon-Tennis funktionieren auch drinnen wunderbar. Oder Sie nutzen gemeinsam eines der zahlreichen digitalen Sportangebote – zum Beispiel „Fit trotz Corona“ vom AMTV Rahlstedt, „#RabaukenBleibenZuhause“ vom FC St. Pauli oder „Albas tägliche Sportstunde“ vom Basketballverein ALBA BERLIN. Selbst tanzen lernen geht online – beispielsweise bei der Tanzschule „Traumtänzer“.

www.traumtaenzer.de/online-tanzschule-video-tanzkurs

AM WEIßENBERGE

Stadtentwicklung hautnah

TEXT ANDREA GUTHAUS
FOTOS ANDREAS BOCK

In Ohlsdorf wächst Stück für Stück das neue Wohnquartier „Am Weißenberge“. Herzstück sind die denkmalgeschützten Häuser vom Ende des 19. Jahrhunderts in der Nesselstraße. Rund um das historische Ensemble gruppieren sich die neuen Gebäude auf einer parkähnlichen Fläche so groß wie 19 Fußballfelder.

Voraussichtlich im Sommer 2022 sollen die letzten Bewohner einziehen – 800 neue, zum Teil öffentlich geförderte Wohnungen werden dann entstanden sein. Eine Kita, eine Seniorenwohnanlage und ein Park mit wunderschönen alten Bäumen sind schon fertig.

Einmaliges Nebeneinander

Alle neuen Gebäude haben Fassaden aus Putz und Klinker, bodentiefe Fenster sorgen für viel Licht. Höhen und Formen unterscheiden sich und geben dem Quartier sein eigenes Gesicht. Auch die Grundrisse variieren, von der Single-Wohnung bis zum Familiendomizil. „Besonders gut gelungen ist der Mix aus neuer Architektur und den denkmalgeschützten Gebäuden in der Nesselstraße. Die Neubauten lassen sich als Weiterentwicklung des historischen Ensembles sehen, dieses Nebeneinander ist einmalig“, erklärt Björn Grisse, der die SAGA-Ge-

schaftsstelle Langenhorn leitet. Er erinnert sich noch an die Gemüsegärten, den Bauhof und die öffentliche Unterkunft, die es hier früher gab. Gerade haben die Arbeiten für den letzten Bauabschnitt begonnen, der im Sommer 2022 fertig werden soll. Dazu gehören auch ein Supermarkt, eine Drogerie und ein Bäcker.

Auch wenn noch nicht alles fertig ist, steht schon jetzt für Björn Grisse fest: „Dieses Quartier war ein richtig herausforderndes Projekt – wir haben Pläne studiert, Grundrisse entwickelt und den Bau und die Vermietungen organisiert. Und dann beobachtet man, dass Menschen nicht nur eine Wohnung bekommen, sondern ein neues Zuhause. Ein Ort, an dem sich Leute begegnen, an dem Nachbarschaften entstehen.“ Auch SAGA-Hauswart André Sonack mag das Familiäre: „Am Weißenberge kennt jeder jeden, hier organisieren Mieter sogar selbstständig Nachbarschaftsfeste. Das ist richtig toll.“



VORHER



NACHHER



800
NEUE
WOHNUNGEN





Leben im Denkmal

Ende des 19. Jahrhunderts wurden die sogenannten Wärterhäuschen gebaut – als Dienstwohnungen für Mitarbeiter der Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel, die direkt an die Nachbarschaft angrenzt. Im Notfall sollten die Mitarbeiter schnell vor Ort sein.

Das denkmalgeschützte Ensemble liegt in der Nesselstraße umgeben von prächtigen Linden. Bevor ringsherum die neuen Gebäude entstanden, hat die SAGA die Wärterhäuschen umfassend saniert. Fenster und Fassade haben dabei einen Anstrich nach historischem Vorbild erhalten.

Bunte Steine

„Wenn man von oben draufschaut, sieht es aus, als wäre ein Kaugummi-automat explodiert und die bunten Kugeln hätten sich über die Landschaft verstreut“, erklärt Kathrin Wolf. Die Künstlerin hat zusammen mit ihren Kolleginnen Ergül Cengiz und Henrike Ribbe im Rahmen der langen SAGA-Tradition von „Kunst am Bau“ den Park mitgestaltet. Die knallbunten Findlinge haben ihren Platz im Regenrückhaltebecken gefunden, ein paar wenige sind im umliegenden Park verstreut.



KATHRIN WOLF – 3 HAMBURGER FRAUEN
„Wenn man von oben draufschaut, sieht es aus, als wäre ein Kaugummi-automat explodiert ...“



„Im Sommer machen wir einfach die Tür zur Dachterrasse auf, dann können Marie und ihre Freunde hin- und herlaufen ...“

JANNIK MILZ

Familiär und grün

Seit 2017 lebt Familie Milz in der Gertrud-Meyer-Straße. „Ich finde es hier richtig toll, es ist sehr familiär“, betont Jannik Milz. Die ersten Kontakte haben sie schon wenige Tage nach dem Einzug auf dem Spielplatz geknüpft. „Im Sommer machen wir einfach die Tür zur Dachterrasse auf, dann können Marie und ihre Freunde hin- und herlaufen, denn die Wohnungen sind über die Terrasse verbunden.“ Zur Arbeit nimmt der Familienvater übrigens den nahen Alsterwanderweg und genießt den Blick auf den Sonnenaufgang.

„Am Weißenberge kennt jeder jeden, hier organisieren Mieter sogar selbstständig Nachbarschaftsfeste. Das ist richtig toll.“

ANDRÉ SONACK





Domizil für den Nachwuchs

Ein Ort zum Toben, Spielen und Basteln: Seit April 2019 hat die Kita Am Weißenberge geöffnet. 90 Kinder entdecken hier die Welt, Träger ist die AWO. Kleine Bagger-Fans sind dort besonders gut aufgehoben, denn im Moment rollen gegenüber der Kita die Bagger für den letzten Bauabschnitt des Quartiers.

Alt und Jung

Ein ganz entscheidender Puzzlestein im Quartier ist die Wohnanlage für Menschen ab 60 Jahren. Aufzüge, barrierefreie Wohnungen, Gemeinschaftsräume und eine großzügige Dachterrasse gehören zum Konzept. Träger ist wie bei der Kita die AWO. SAGA-Geschäftsstellenleiter Björn Grisse: „Wir wollen, dass Alt und Jung im neuen Quartier zusammenkommen. Wir wollen Begegnungen schaffen.“

„Wir wollen, dass Alt und Jung im neuen Quartier zusammenkommen. Wir wollen Begegnungen schaffen.“

BJÖRN GRISSE
Geschäftsstellenleiter Langenhorn



Luft und Sonne

Der Park dient als zentraler Treffpunkt. Er ist liebevoll bepflanzt mit Sträuchern und Hecken, viele alte Bäume wurden erhalten. Hier ist Platz zum Sausen mit Roller oder Laufrad, und einen großen Abenteuerspielplatz gibt es auch. Wer in der Sonne sitzen will, findet jede Menge Bänke oder nimmt auf einem der knallbunten Findlinge Platz.



Nachhaltiges Quartier

Zum Kicken sind die Gründächer auf den Neubauten nicht gedacht – sie sind ein Baustein für den nachhaltigen Wasserkreislauf. Ziel ist es, das gesamte Regenwasser im Quartier verdunsten und versickern zu lassen. Die Pflanzen auf den Gründächern fangen das Regenwasser auf, lassen es langsam verdunsten und haben außerdem einen kühlenden Effekt.

Das Wasser, das die Pflanzen nicht aufnehmen können, wird unterirdisch gesammelt und versickert dort. Sind in nassen Wintern auch diese Speicher voll, läuft das Wasser ins Regenrückhaltebecken im Park. So werden die Abwassernetze entlastet und das Quartier ist vorbereitet auf heftige Güsse, die es künftig als Folge des Klimawandels häufiger geben wird.

aufatmen zwischen Bäumen und Büschen

TEXT ANDREA GUTHAUS

FOTOS HANNA KARSTENS,
VOLKER WINTER

Im Wald die Sinne zu öffnen, beruhigt die Nerven und streichelt die Seele. Auch die Japaner schwören darauf und nennen es Waldbaden oder **Shinrin-Yoku**. Klingt esoterisch, ist aber ungemein beruhigend. Ein Selbstversuch.

GLEICH VORWEG: NEIN, ZUM WALDBADEN GEHÖRT KEINE BADEWANNE UND NASS WIRD MAN DABEI AUCH NICHT.

Es geht darum, den Wald mit allen Sinnen zu spüren – ihn zu hören, zu riechen, zu fühlen und zu schmecken. In vielen Hamburger Wäldern können Erholungsuchende unter Anleitung von Trainern die Heilkräfte von Baum, Blatt und Borke entdecken. Oder sie genießen das Grün, so wie ich, auf eigene Faust.

Es ist ein strahlender Tag kurz vor Ostern. Die Sonne scheint schon gleißend hell vom tiefblauen Himmel, obwohl es noch früh am Morgen ist. Mit etwas Skepsis mache ich mich auf den Weg zum Waldbaden, es geht zum Eppendorfer Moor. Von der Alsterkrugchaussee biege ich in einen kleinen Weg ins Moor und lasse mich auf das Experiment ein. Ich drehe die Geschwindigkeit runter, ich schlendere, schaue und lausche. Tempo raus, Sinne an. Das Tosen der Autos wird leiser. Nicht lange und ich komme am zentralen Teich an. Ich setze mich ans Ufer,



staune, wie warm und weich die Erde ist. Es ist sehr gemütlich, fast so, als läge ich auf einem Sofa. Die Sonne wärmt mein Gesicht, der Wind streicht sanft darüber. Ganz automatisch atme ich tiefer, sauge den erdigen, holzigen Duft ein. Ich bin ganz ruhig und ganz ehrfürchtig vor der Vielfalt der Natur.



**„Für mich steht fest:
Das mache ich wieder,
und zwar ganz bald.“**

beobachte die sachten Wellen in ihrem trägen Rhythmus. Die Graugänse schimpfen, aus den Baumwipfeln tschilpt, gurr und schnattert es. Es ist richtig laut, staune ich. Mit jedem Atemzug umfängt mich der Wald immer mehr, beruhigt mich. Es ist wie Kino zum Fühlen.

Dann zieht es mich weiter. Ich gehe auf himmlisch weichem Boden, kleine Äste knacken, trockene Blätter rascheln unter meinen Füßen. Baumrinde spüren, ins Moos greifen: Das habe ich das letzte Mal als Kind gemacht. Es fühlt sich großartig an. Dann entdecke ich einen umgestürzten Baum, der sich bestens als Kopfkissen eignet. Ich lege mich hin und

Für mich steht fest: Das mache ich wieder, und zwar ganz bald. Die Japaner, quasi die „Erfinder“ des Waldbadens, pilgern schon seit den 80er-Jahren ins Unterholz. Sie haben die Heilkräfte von Bäumen, Sträuchern und Pilzen sogar wissenschaftlich untersucht. Das Eintauchen in die Natur soll beim Stressabbau helfen, den Puls beruhigen, den Blutdruck senken und das Immunsystem stärken. Nach meinem Bad im Eppendorfer Moor glaube ich das sofort. Auch wenn der Begriff Waldbaden ulkig klingt – gerade wir Stadtmenschen können in der Ruhe des Waldes jede Menge Energie sammeln.

SAMSTAG, 5 UHR MORGENS

Die Stadt schläft noch tief und fest, während Frank Kremser im Ellerholzhafen schon längst bei der Arbeit ist. Hier liegt die „Lütt Deern“, ein neun Meter langes Festmacherboot, das der 49-Jährige gleich hinaus auf die Elbe steuern wird. Ungewöhnliche Arbeitszeiten gehören in seinem Job als Festmacher zum Alltag. Denn Schiffe kommen zu jeder Tages- und Nachtzeit und dann stehen Frank Kremser und seine Kollegen der H.S.H. Festmachergesellschaft parat. Die Fahrt führt durch den nächtlichen Hafen. Der Frühlingsmond spiegelt sich im glatten Wasser.

Es geht vorbei an Containerterminals und unter der Köhlbrandbrücke hindurch bis zum HANSAFÖRT. Dort liegt die „Darya Ma“, ein rund 220 Meter langer Massengutfrachter aus Hongkong. Bis zu 82.000 Tonnen Schüttgut kann der Riese laden. Frank Kremser und seine Kollegen müssen die „Darya Ma“ losmachen und wenig später an einem neuen Liegeplatz wieder festmachen. Doch jetzt heißt es erst einmal warten. Punkt 6 Uhr gibt es das Zeichen: Die Festmacher klettern vom Boot auf die Kaimauer und lösen die schweren Tæe von den Pollern. Das dauert nur wenige Minuten. Die „Darya Ma“ setzt sich in Bewegung, zwei Schlepperboote ziehen sie an ihren neuen Liegeplatz.



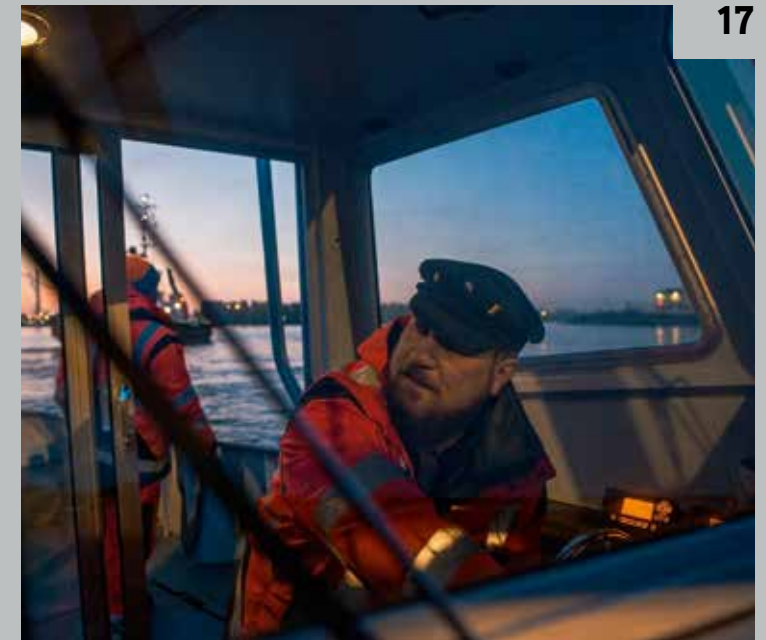
„Wenn es mal richtig kalt ist und die schweren Schiffstæe sich mit Wasser vollsaugen, gefrieren die sofort. Das ist Knochenarbeit“.



DER FESTMACHER

TEXT GUNNAR GLÄSER
FOTOS CORNELIUS M. BRAUN

Es ist einer der ältesten, wichtigsten und härtesten Jobs im Hamburger Hafen. Denn ohne sie läuft hier nichts. Rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr sind die Festmacher mit ihren kleinen Booten bei jedem Wetter unterwegs, um Kreuzfahrtschiffe, Frachter und Containerriesen im Hamburger Hafen sicher zu vertæuen. Einer von ihnen ist SAGA-Mieter Frank Kremser. Wir haben ihn bei seiner Arbeit begleitet.



EIN KNALLHARTER JOB

Beim „Anbinden“, wie Frank Kremser es nennt, ist höchste Konzentration und vor allem Teamarbeit gefragt. Mit zwei Booten sind die Festmacher jetzt unterwegs. Sie müssen auf die hohen Dalben klettern. Das sind massive, in den Elbgrund gerammte Pfæhle, an denen die Tæe der „Darya Ma“ befestigt werden. Frank Kremser fæhrt unter das Heck des Schiffes. Dort übernimmt er eine heruntergelassene Leine. Daran sind die schweren Tæe befestigt, die auf die Dalben gezogen und um die Poller gelegt werden. Heute læuft alles nach Plan, das Wetter ist gut. Das ist nicht immer so. „Im Winter ist das ein anderer Schnack“, betont Frank Kremser. „Wenn es mal richtig kalt ist und die schweren Schiffstæe sich mit Wasser vollsaugen, gefrieren die sofort. Das ist Knochenarbeit.“ Auf den rutschigen Dalben und an den Kaimauern ist es außerdem gefæhrlich. Arbeitssicherheit steht daher an oberster Stelle. Schutzhelm und Rettungsweste sind Pflicht.

Nach rund 90 Minuten ist der Einsatz vorbei. Bis zu sieben Schiffe betreut Frank Kremser tæglich. Doch wegen der Corona-Krise ist derzeit weniger los. „Kreuzfahrtschiffe kommen gerade gar nicht mehr. Auch Barkassen sind nicht unterwegs“, erzæhlt er. „Für die Touristen ist es sonst immer ein Highlight, uns bei der Arbeit zu beobachten.“

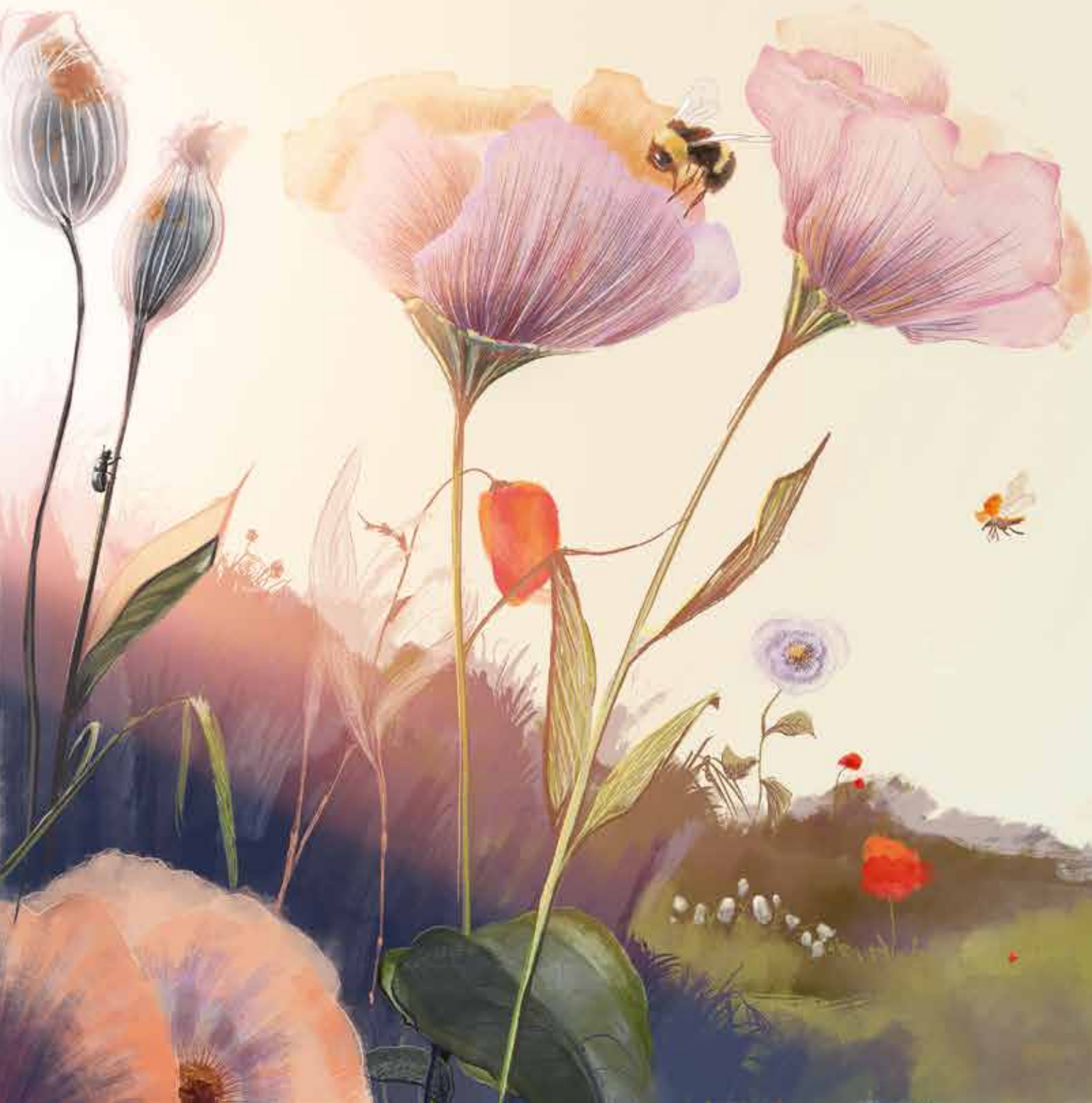
Zwölf Stunden dauert eine Schicht. Der gelernte Gas-Wasser-Installateur kam vor 13 Jahren als Quereinsteiger in den Hafen. In seiner SAGA-Wohnung am Fischmarkt wohnt er zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern. „Dort bin ich aufgewachsen und möchte auch nie wieder weg.“

DIE SONNE GEHT AUF...

...und taucht den Hafen in warmes Licht. „Bei so einem Wetter ist das doch das schönste Büro der Welt“, sagt Frank Kremser, wæhrend er die „Lütt Deern“ zurück zum Ellerholzhafen steuert.

das große Krabbeln

Wenn die Sonne ihre warmen Strahlen nach den grauen Wintermonaten wieder zur Erde schickt, erwacht die Natur zum Leben. Die Blumen sprießen und Insekten schwirren durch die Luft oder krabbeln über den Boden. **Doch gerade die Insekten brauchen geeigneten Lebensraum.**



In den vergangenen Jahrzehnten ist der Insektenbestand massiv zurückgegangen: Von 1989 bis 2016 hat sich die Gesamtmasse an Fluginsekten in diversen Schutzgebieten Nordwestdeutschlands um mehr als 75 Prozent verringert, wie aktuelle Daten belegen. Zuvor hatten schon andere Studien einen Rückgang der Insektenzahl und -vielfalt nahegelegt. Woher kommt dieser Insektenschwund? Einiges deutet darauf hin, dass durch die zunehmende Bebauung in Städten, den Klimawandel sowie die Intensivierung der Landwirtschaft mit hohem Pestizideinsatz, Überdüngung und monotonen Äckern aus Mais oder Raps der Lebensraum von Insekten verloren geht und sie immer weniger Nahrungsquellen finden.

Insektenschwund bedroht das Ökosystem

Insekten sind für das Ökosystem jedoch unentbehrlich. Sie sind nicht nur wichtige Pflanzenbestäuber, sondern auch Schädlingsbekämpfer, Verwerter organischer Stoffe und Nahrungsquelle für zahlreiche andere Tierarten. Geht der Insektenbestand weiter zurück, droht das gesamte Ökosystem aus dem Gleichgewicht zu geraten. Davon wäre früher oder später auch der Mensch betroffen. So setzen viele Kulturpflanzen, darunter Erdbeeren und Kirschen, Karotten, Zucchini oder Brokkoli, überhaupt erst Früchte und Samen an, wenn sie zuvor von Insekten bestäubt wurden. Dementsprechend wäre die Versorgung des Menschen mit lebenswichtigen Nährstoffen gefährdet.

Rahlstedt blüht auf

Deutschlandweit entstehen deshalb Projekte, die der Insektenwelt zugutekommen – so auch in einigen SAGA-Quartieren. In Rahlstedt-Ost wird in den kommenden Monaten auf einem Grünzug im Wohngebiet zwischen Kielkoppelstraße, Rehwinkel und Schwarzenbeker Ring sukzessive eine sogenannte Blühwiese angelegt, auf der Insekten das ganze Jahr hindurch Nistplätze sowie ein reichhaltiges und wechselndes Nahrungsangebot finden. „Mit dem Projekt wollen wir die Natur ins Quartier holen und gezielt die Artenvielfalt unterstützen“, sagt Geschäftsstellenleiterin Kerstin Rieke. Was dabei alles zu beachten ist, erklärt Marja Rottleb, Referentin beim Naturschutzbund Deutschland (NABU), im Interview.

TEXT LUISA DREES

ILLUSTRATION VOLKER WINTER



MARJA ROTTLEB
Referentin beim NABU

Wie wird eine Blühwiese angelegt?

Erst einmal wird die Rasenfläche vorbereitet, indem die Grasnarbe entfernt und der Boden abgemagert wird: Nährstoffreiche Humusschichten werden teilweise abgetragen und stattdessen wird Sand in die übrig gebliebene Erde eingearbeitet. Pflanzen, die für Blühwiesen geeignet sind, gedeihen nämlich auf nährstoffarmen Böden am besten. Sobald die Fläche ebenmäßig ist, können Blumen und Gräser ausgesät werden.

Welche Pflanzen sind denn besonders insektenfreundlich?

Es ist wichtig, heimisches und dem Standort angepasstes Saatgut zu verwenden. Meist werden im Handel fertige Mischungen für Blühwiesen angeboten, auf die zurückgegriffen werden kann. Der Mix sorgt dafür, dass es über einen langen Zeitraum Blüten und damit auch Nahrungsquellen und Refugien für Insekten gibt. Das Saatgut wird dann einfach locker auf der vorbereiteten Fläche verteilt und mit einer Walze eingearbeitet. Anschließend wird der Boden für mindestens sechs Wochen feucht gehalten, damit das Saatgut nicht austrocknet und Wurzeln schlagen kann.

Und wann zeigt sich eine erste Blütenpracht?

Bis sich Blühwiesen wie gewünscht entwickelt haben, dauert es in der Regel einige Jahre. Es sind also ein wenig Geduld und Nachsicht gefragt. Und auch dann sehen sie aus menschlicher Sicht leicht etwas ungepflegt und verkrautet aus – für Insekten ist es so aber genau richtig. Deswegen sollten Blühwiesen auch nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden, am besten in den Sommermonaten Juli, August und September.





Haben Sie
auch Lust, Ihre
Wohnung zu zeigen?

Wir freuen uns
über eine E-Mail an
wirgemeinsam@saga.hamburg

oder einen Anruf unter
040 42666 9117

HEREINSPAZIERT IN BAHRENFELD

dem Wasser ganz nah

Seit April 2019 sind die 93 Quadratmeter in Bahrenfeld das Zuhause von **Anna Manzke**. Seit Kurzem ist auch **Berit Rieper** Teil der WG. Hier ist nichts unbedacht, sondern alles mit Liebe eingerichtet. Als Gast fühlt man sich sofort heimisch.

Anna Manzke ist Küstenkind, sie kommt von der Nordsee. Das Maritime hat sie mit nach Hamburg genommen. Seemänner schmücken Sofakissen, die Lampe an der Wand leuchtet in Form eines Ankers. Das Wohnzimmer ist der Lieblingsort der beiden. „Hier sitzen wir häufig, Anna auf dem Schaukelstuhl, ich auf dem Sofa“, erzählt Berit Rieper.



Der FC St. Pauli verbindet die WG-Bewohnerinnen. Beide arbeiten unter anderem im Kundenmanagement des Hamburger Stadtteilvereins. Das Tablett hat Anna Manzke von ehemaligen Kollegen bekommen. Wie so vieles in der Wohnung ist es natürlich selbst gemacht.

TEXT JOHANNA KÜTHER

FOTOS ANDREAS BOCK



Erinnerung an die Kindheit:
In diesem Schuh hat Anna
Manzke laufen gelernt. Nun
ziert er in Metall gegossen
eines der Regale in
ihrem Zimmer.



Nadine Herbrich und Alessandro Cocco holen seit 2018 zusammen mit ihren Mitarbeitern und drei Schwerlasträdern Altglas, Altpapier und Pfandflaschen aus Hamburgs Haushalten und Firmen

MIT ALTGLAS GUTES TUN

Foto: bildverstecker/Marc Strand



Altpapier, Altglas und Pfandflaschen nicht mehr selbst wegbringen, sondern abholen lassen? Das ist die Idee von recyclehero, einem Hamburger Start-up und nachhaltigen Abholservice für recycelbare Wertstoffe.

Über ein Onlineformular gebucht, holen die Dienstleister die Stoffe am vereinbarten Tag gegen ein kleines Entgelt bei privaten und gewerblichen Kunden mit einem Elektro-Lastenrad ab und entsorgen sie. Das ist nicht nur umweltfreundlich und eine Entlastung für Menschen mit wenig Zeit, physischen Einschränkungen oder ohne Transportmöglichkeiten, sondern dient auch noch einem guten Zweck. Angestellt werden vorzugsweise sozial und finanziell benachteiligte Personen wie Geflüchtete oder Langzeitarbeitslose, um sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. So entsteht eine echte Win-win-Situation für Mensch und Umwelt. www.recyclehero.de

mit Geschick und Taktik siegen



Wer in Bars gern Darts oder Billard spielt, wird diesen neuen Kneipensport lieben: Shuffleboard. In der craft bier bar in Altona-Altstadt gibts drei knapp sieben Meter lange Spieltische, an denen Kontrahenten allein oder in Teams versuchen, Pucks so nah wie möglich an das andere Tischende gleiten zu lassen – ohne dass sie hinten oder an den Seiten herunterfallen. Dabei ist Geschick genauso gefragt wie gute Taktik.

www.craftbierbar.de

Max-Brauer-Allee 275, 22769 Hamburg



Foto: craft bier bar Hamburg

Die Regeln der britischen Kneipensportart Shuffleboard sind schnell erlernt

lieber tauschen statt kaufen



Foto: Sabine Starke-Wulff

Kleidung, Spielzeug oder Hobbyartikel – das Sortiment in der TauschKliMOTTE ist vielseitig

Kleidung, Spielzeug oder auch Dekoration werden immer häufiger und immer billiger eingekauft – und genauso schnell wieder entsorgt. Viel zu schade und schlecht fürs Klima, sagte sich das Team der TauschKliMOTTE, als es seinen Tauschladen in Altona-Nord eröffnete. Artikel, die nicht mehr benötigt und vor Ort abgegeben werden, werden im System erfasst und können dann gegen andere Gegenstände eingetauscht werden. Ganze acht Kilo CO₂ werden pro Tauschhandel eingespart, weil produktionsbedingte Verschmutzung und lange Transportwege wegfallen. Auch die kleinen Dinge können also viel bewegen.

www.tauschklimotte.de

Missundestraße 50, 22769 Hamburg

frisch vom Acker in die Stadt

Alles fing mit der Idee an, Großstadtmenschen mit frischen, saisonalen und nachhaltig produzierten Produkten von kleinen Höfen und Manufakturen aus dem Umland zu versorgen.



Foto: Frischepost

Die Gründerinnen Eva Neugebauer und Jule Willing gingen 2015 in Hamburg mit Frischepost an den Start und beliefern seitdem Hamburger Haushalte mit regionalen Produkten

Seitdem ist viel passiert bei der Frischepost. Der Online-Hofladen beliefert mittlerweile rund 8.000 Haushalte, Kitas und Firmen in Hamburg. Seit Kurzem gibt es einen zweiten Frischepost-Standort im Rhein-Main-Gebiet. Kunden können sich aus dem breiten Warenangebot ihre individuelle Frischepost zusammenstellen. Dabei erfahren sie alles über die Herkunft und die Erzeuger der einzelnen Produkte. Passende Rezepte werden ihnen ebenfalls vorgeschlagen. Ausgeliefert wird die Ware an sechs Tagen die Woche per Elektroauto.

www.hamburg.frischepost.de



Das Sportprogramm der SAGA Unternehmensgruppe

sportlich durch die Ferienzeit

Der Sommer steht vor der Tür und damit auch move!, das kostenlose Sportprogramm der SAGA Unternehmensgruppe. Ob Klassiker wie Fußball, Basketball, Fitnessboxen und Tanzen oder ausgefallene Sportarten wie Floorball (Hockey), Bogenschießen oder Hochhausabseilen – seit mehr als 20 Jahren bringt die SAGA Unternehmensgruppe mit dem move!-Programm Sport in die Hamburger Quartiere und Menschen zusammen. So nahmen im vergangenen Jahr mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche an den über 200 Veranstaltungen teil. Angeleitet wurden sie von professionellen Trainern aus lokalen Sportvereinen oder Einrichtungen sowie den langjährigen move!-Trainern. Mehr Informationen dazu, ob und wie das move!-Programm während der Corona-Pandemie stattfinden kann, sowie alle aktuellen Termine unter www.saga.hamburg/move oder bei Instagram [@saga_move](https://www.instagram.com/saga_move)

Was fliegt denn da?



Wie heißt dieser
farbenprächtige Schmetterling?

DAS WIR-GEMEINSAM-RÄTSEL

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte oder schicken Sie sie per E-Mail (**Absender nicht vergessen**) an die WIR gemeinsam. **Einsendeschluss ist der 10. Juli 2020.** Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen sind ausschließlich Mieterinnen und Mieter der SAGA Unternehmensgruppe ab 18 Jahren. Mitarbeiter der SAGA Unternehmensgruppe sowie ihre Angehörigen dürfen an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Umwandlung der Preise in Barauszahlung ist nicht möglich. Die Daten der Einsender werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschließlich zur Gewinner-Ermittlung gespeichert.

Einsendeadresse:
WIR gemeinsam,
Mietermagazin
der SAGA Unternehmensgruppe
Postfach 57 02 31
22771 Hamburg
E-Mail-Adresse:
wirgemeinsam@saga.hamburg

1. PREIS



Foto: Andreas Kirsch

ein tierischer Ausflug

Einfach mal abschalten und den Alltagsstress hinter sich lassen? Ein Spaziergang durch Hamburgs Natur entspannt – vor allem dann, wenn Sie in tierischer Begleitung losmarschieren. Dabei muss es gar nicht immer Hund oder Pferd sein. Die Eselei in Bergedorf von Andreas und Karin Kirsch bietet geführte **Wanderungen mit Eseln** an. Nach einem ersten Kennenlernen beim Kraulen und Striegeln sowie einer Proberunde auf dem Paddock gehts für die Langohren und Sie raus ins Grüne, zum Beispiel in die Boberger Dünen, über den Geesthang oder durch die Kirchwerder Wiesen – inklusive einer Picknickpause.

WIR gemeinsam verlost einen Gutschein für eine vierstündige Wanderung mit einem Esel für zwei Personen.

www.die-eselei.de

Brookdeich 288, 21029 Hamburg

2. PREIS

ländliche Kultur entdecken

Eine Reise in die Vergangenheit: Mehr als 500 Jahre Vier- und Marschländer Kultur macht das **Freilichtmuseum Rieck Haus** in Curslack erlebbar. Ob Wohnhaus, Schöpfmühle, Getreidespeicher oder Stall – erkunden Sie in einem der ältesten erhaltenen Bauernhäuser Norddeutschlands samt angrenzendem Hof, wie das Leben in der von Landwirtschaft und Gartenbau geprägten Region einst aussah.

WIR gemeinsam verlost zwei Kombi-Tickets für das Freilichtmuseum Rieck Haus sowie das Museum für Bergedorf und die Vierlande.
www.bergedorfer-museumslandschaft.de
Curslack Deich 284, 21039 Hamburg



Foto: Bergedorfer Museumslandschaft



Foto: Discovery Dock

3. PREIS

virtuelle Reise durch den Hafen

Als Kranführer ein Containerschiff selbst beladen, als Zollfahnder nach Schmugglerware suchen oder einfach die Arbeiten bei Tag und bei Nacht beobachten – in der interaktiven Erlebniswelt **Discovery Dock** wird der Hamburger Hafen mittels Virtual-Reality-Technologien, Projektionen, Livesimulationen sowie Sound- und Lichteffekten zum Leben erweckt. Tauchen Sie ein in eine faszinierende Welt, in der man sonst nur Zuschauer ist.

WIR gemeinsam verlost einen Gutschein für zwei Personen.

www.discovery-dock.de

Am Kaiserkai 60, 20457 Hamburg

Aufmerksame Leser wiesen uns darauf hin, dass die „Treppenstraße in Kassel“ als erste Fußgängerzone Deutschlands gilt. Die erste Fußgängerzone Hamburgs ist die „Große Bergstraße“, deren Name als Lösung des Rätsels gesucht war. Beide Antworten lassen wir gelten und gratulieren den Gewinnern!